

# Du sollst nicht töten – Kirche und Todesstrafe

Rolf Heinrich

Der Philosoph Jean-Claude Wolf schreibt 1992 in seinem Artikel „Kirche und Todesstrafe“: „In der jüdisch-christlichen Tradition gibt es ein nahezu absolutes Verbot der Tötung. Nur Gott darf über Leben und Tod entscheiden. Alles Leben ist gleichermaßen schützenswert. Das ist der Grundtenor, und man könnte daher sagen, die jüdisch-christlichen-islamischen Religionen verkörpern das Ethos der Ehrfurcht vor allem Leben. Diesem schönen Selbstbild, das aus propagandistischen Gründen unermüdlich gepredigt wird, setzt sich eine gewisse Gespaltenheit im Gottesbild entgegen. Der lebensspendende Gott ist auch der todbringende Gott. (Darin gleicht er übrigens dem Gott Apollo.) ‘Mein ist die Rache, spricht der Herr.’ Es ist ein Gott des Krieges und des Zornes und ein strafender Gott. Eine Religion, deren höchstes Gut ein zürnender, kriegerischer und strafender Gott ist, ist eine Lehre des Unheils. Ein Gott, der sogar zulässt, dass sein Sohn geopfert wird, hat Züge des Opferdenkens.“

## Evangelische Kirche

Bei *evangelisch.de* wurde die Frage nach der Todesstrafe einmal folgendermaßen beantwortet: „Die Frage, wer die Todesstrafe einmal ‘erfunden’

hat, ob sie vielleicht gar auf Gott selbst zurückgeht, spielt in den Überlegungen der EKD keine Rolle! Der Grund dafür ist dieser: Wir leben in einem Rechtsstaat, der sich seine eigenen Regeln gegeben hat. Wir leben eben nicht nach den Gesetzesvorschriften der Bibel. Selbstverständlich ging man in der Antike (und weit darüber hinaus) davon aus, dass ein Gesetz seinen letztendlichen Ursprung in Gott hat. Insofern basieren die biblischen Aussagen zur Todesstrafe – als Grundsatz staatlich-politischen Rechts – darauf, dass Gott sie gewollt hat. Seit die biblischen Gesetzesvorgaben nicht mehr politisch-juristisch relevant sind, ist diese Frage aber nur noch von historischem Interesse.“

Da kann man froh sein, dass die evangelische Kirche sich heute in dieser Frage zu unserem Rechtssystem bekennt und sich damit quasi von ihrem Gott distanziert hat!

## Katholische Kirche

Bislang schloss der *Katechismus der Katholischen Kirche* Hinrichtungen als äußerstes Mittel nicht kategorisch aus. In früheren Jahrhunderten hatten Päpste als Oberhäupter des Kirchenstaats ein ihrer Zeit entsprechendes unbefangenes Verhältnis zur Todesstrafe. Bis ins 19. Jahrhundert



beschäftigten sie Scharfrichter; die letzte Exekution fand 1868 statt. Ein deutliches Abrücken allerdings erfolgte erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965), als Papst Paul VI. 1969 die Todesstrafe im Vatikanstaat abschaffte.

Der Katechismus bietet eine Zusammenstellung der wichtigsten Glaubensinhalte. Er erschien 1992 als späte Frucht des II. Vatikanischen Konzils. In der umstrittenen Frage der Todesstrafe erfuhr er eine spätere Veränderung. Der überarbeitete Text von 2003 schränkte die Zulässigkeit der Todesstrafe weiter ein, ging aber nicht so weit, sie komplett auszuschließen.

2018 hat die katholische Kirche die Todesstrafe in ihrer Lehre offiziell ausgeschlossen. In einer vom Vatikan veröffentlichten Änderung des Katechismus heißt es, die Todesstrafe sei „unzulässig, weil sie gegen die Unantastbarkeit und Würde der Person verstößt“. Die Kirche setze sich daher „mit Entschiedenheit“ für die Abschaffung der Todesstrafe in der ganzen Welt ein.

## Und was hat Schwarzenegger damit zu tun?

Der prominente Schauspieler und gläubige Katholik mit österreichischer und amerikanischer Staatsangehörigkeit war von 2003 bis 2011 Gouverneur von Kalifornien. In dieser Zeit lehnte er mehrere Gnadengesuche von Todeskandidaten ab. Dass darunter ein 76-jähriger war, der seit 24 Jahren in der Todeszelle saß und dort Kinder-

bücher gegen Gewalt schrieb, hatte für Schwarzenegger keine Bedeutung. Auch ein ebenfalls 76-jähriger, der erblindet war und im Rollstuhl saß, konnte bei ihm nicht auf Gnade hoffen.

Im Ausland, vor allem in Europa, erhielt Schwarzeneggers unnachgiebige Haltung zur Todesstrafe große Aufmerksamkeit und er stand stark in der öffentlichen Kritik. In Österreich wurde unter anderem aus mehreren politischen Richtungen gefordert, dass ihm die österreichische Staatsbürgerschaft entzogen werden solle. Doch das Ganze verlief im Sande.

Kirchliche Folgen hatte seine unmenschliche Haltung nicht. Er wurde als großzügiger Spender von der katholischen Kirche weder exkommuniziert noch gerügt. Heute spielt er schon mal bei Besuchen in seiner früheren Heimat unter den wohlwollenden Augen der Geistlichkeit die Kirchenorgel in Passau und auch Papst Franziskus hat ihn zu einer Audienz empfangen.

